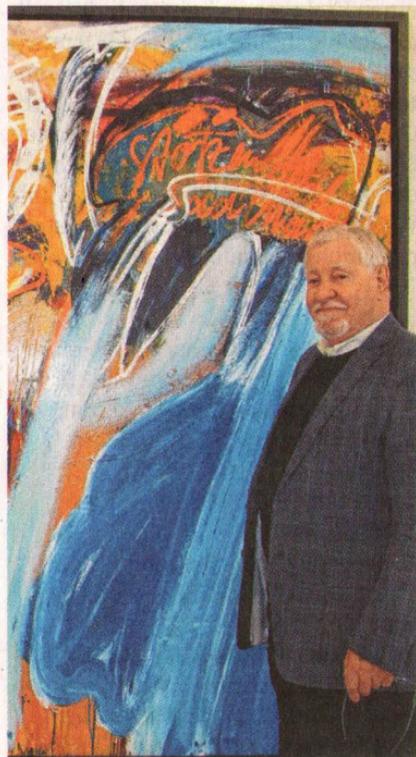


Ein Spaziergang mit den Augen durch die Galerie Mochental

Auftaktausstellung in Mochental zum Jubiläumsjahr eröffnet

MOCHENTAL (kö) - Seit 50 Jahren stellt Galerist Ewald Schrade zeitgenössische Kunst aus. Einen breiten Querschnitt der bei ihm ausstellenden Künstler vermittelt die Auftaktausstellung „Abstraktion und Figuration“. Mit zwei Wochen Verzögerung wegen der Inzidenzzahlen konnten Kunstfreunde endlich am Pfingstweekenende die Werke von mehr als 20 zeitgenössischen Künstlern betrachten.

Als ein Fest fürs Auge wird sie im Katalog angekündigt, bei der Abstraktion und Gegenständlichkeit nicht harte Gegensätze sind, sondern ein weiträumiges Gelände mit fließenden Übergängen. Eine aufregende Gratwanderung zwischen Figuration und Abstraktion ist ein grundlegendes Anliegen von Ewald Schrade und so finden sich in der Jubiläumsausstellung, die sich über drei Stockwerke erstreckt, Kunstwerke ganz unterschiedlicher Art. Die Werke von Antonio Marra im Eingangsbereich erfordern eine ungewöhnliche



Ewald Schrade mit einem Werk von Walter Stöhrer

FOTO: KÖRNER

Betrachtungsweise, von der linken Seite hat das Bildgefüge ganz andere Formen als von rechts. Ineinander verschachtelte Quadrate werden zu diagonalen Streifen. Dorothee Baer-Bogenschütz führte in einem Online-Vortrag in die Ausstellung ein. In den Werken des im Jahr 2000 verstorbenen Walter Stöhrers, der erste Sieger-Preisträger von Schloss Mochental sah die Kunsthistorikerin eine Schnittstelle zwischen Figuration und Abstraktion. Seine klaren in den Grundfarben gemalten Bilder gelten als prägend für die Nachkriegskunst in Deutschland. Mit ihm teilt sich Peter Casagrande die Nikolauskapelle. Dessen großformatige Arbeiten gemalt in warmen ineinanderlaufenden Herbstfarben vermitteln ein Gefühl von Wärme und italienischer Lebensfreude. Ein anderes ebenfalls sehr großformatiges Werk von Casagrande auf der gegenüberliegenden Wand im Farbspektrum von schattigem Weiß bis Anthrazit drückt dagegen viel Tristesse aus. In einem Ne-

benraum befindet sich ein ganzes Ensemble von Alessisa Schuth, Witzige Zeichnungen von stilisierten Frauen bilden den Hintergrund zu aus Thermoplast geschaffenen Skulpturen.

Lichtsensationen in der Wüste haben Susanne Zühlke bei einem Amerikaaufenthalt inspiriert zu geometrischen Formen. Räumlich abstrakt arrangiert Ralph Fleck Geometrisches, bei dem sich Bausteine zum Ganzen fügen. Linear kompakt und in satten Farben entstanden sind auch die an Architektur erinnernden Werke von Wolfram Scheffel.

Ewald Schrade hat Christopher Lempfuhr auf seiner großen Karriere von Beginn an begleitet. Seine zeitgenössischen Landschaftsmalereien laden ein zu einem Spaziergang mit den Augen, heißt es im Katalog, es wird ein sehr lohnender Spaziergang durch in ganz unterschiedlichen Regionen entstandenen Szenerien. Als formale Kapriolen bezeichnete Baer-Bogenschütz die Arbeiten von Bernd

Zimmer, „mächtige Gewitterwolken wälzen sich über den Himmel“, so die Kunsthistorikerin.

Tesfaye Urgessa aus Äthiopien ist der jüngste der ausstellenden Künstler und ein aufgehender Stern am Kunsthimmel. Seine Figuren mögen an Picasso erinnern, die ineinander verschlungenen Körper sind ungeheuer stark im Ausdruck. Neben ihm bringt Daniel Kojo Schrade afrikanische Elemente in die Ausstellung ein, auch bei ihm wie Urgessa dominieren afrikanische Erdfarben, „Er muss nicht zu Beginn wissen, wie das Bild am Ende aussehen wird“, heißt es von ihm im Katalog, „seine Bilder verdichten sich Schicht um Schicht“. Ein einziges Fest fürs Auge sind die stark impressionistisch geprägten Gartenlandschaften des Klaus Fußmann. „Sie versprechen pures Farbgelück, sagte dazu Dorothee Baer-Bogenschütz.

Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten bis zum 27. Juni 2021 zu sehen.